Jesaja 40, 1 – 26

Während die Kapitel 5.Mo 3, 23 – 7, 11 die Zehn Gebote und das „Shma Israel“ im Mittelpunkt haben, ist die prophetische Lesung die erste in einer Reihe von Trost-Haftarot nach dem Trauertag Tisha B´Aw.

1) Unsere Beziehung zu Gottes Volk Israel

„Tröstet, tröstet Mein Volk! Spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems...“ (V. 1).

Trost hat das jüdische Volk nach allem, was es durchgemacht hat und auch in all den Gefährdungen und Anfeindungen nach Staatsgründung bis in unsere Tage immer wieder dringend nötig. *“Denn es hat von der Hand des HERRN das Doppelte empfangen für all seine Sünden“ (V.2).* Schon David musste klagend feststellen: *„Ich habe auf Mitleid gewartet – aber da war keins; und auf Tröster, aber ich habe keine gefunden“ (Ps. 69, 21).* Umso wichtiger ist die Mahnung an uns heute.

Wenn es in unserem Text im Zusammenhang mit dem Volk, das unser HERR Sich auf ewig erwählt hat, heißt: *„In der Wüste bahnt den Weg des HERRN!“ (V. 3),* dann kann das auch bedeuten, dazu beizutragen, dass jüdische Seelen von den fortwährenden christlichen Verwundungen geheilt werden.

Was uns allgemein aufgetragen ist, nämlich *„tröstet die Kleinmütigen“ (1. Thess. 5, 14),* das gilt besonders für das jüdische Volk, das dem Heiligen Israels so nah am Herzen ist. So nah, dass ER uns und die Nationen nach unserer Stellung zu Israel richtet:

In Seiner Endzeitrede drückt Jesus das so aus: *„Wenn aber der Sohn des Menschen kommen wird in Seiner Herrlichkeit und alle Engel mit Ihm, dann wird ER auf Seinem Thron der Herrlichkeit sitzen; und vor Ihm werden versammelt werden alle Nationen, und ER wird sie voneinander scheiden, wie der Hirte die Schafe von den Böcken scheidet“ (Mt. 25, 31 f.).* Und im weiteren Verlauf dieser Rede macht der König der Juden deutlich: *„Was ihr einem dieser Meiner geringsten Brüder getan habt, habt ihr Mir getan“ (V.40).*

Diese Scheidung wird geradezu alarmierend darin deutlich, wie Gott zu Zion in Jes. 60, 12 spricht: *„Denn die Nation und das Königreich, die dir nicht dienen wollen, werden zugrundegehen. Diese Nationen werden verheert werden, ja verheert.“*

2) Kontraste

Das Haftara-Kapitel ist geprägt durch eine Reihe von Gegenüberstellungen, die uns im Kontrast besonders hellhörig machen sollen:

a) erhöht – erniedrigt

„Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene!“ (V. 4)

Diese Worte bedürfen einer Auslegung im geographischen Bereich, die sich auf das Land Israel bezieht (s.u.), erlaubt aber auch eine Auslegung im geistlichen Sinn:

Denken wir an den Ausspruch Jesu: „Wer sich aber selbst erhöhen wird, wird erniedrigt werden; und wer sich selbst erniedrigen wird, wird erhöht werden“ (Mt. 23, 12).

Dies sagt Der, von dem es heißt: „ER erniedrigte sich selbst und wurde gehorsam bis zum Tod, ja, zum Tod am Kreuz. Darum hat Gott Ihn auch hoch erhoben und Ihm den Namen verliehen, der über jeden Namen ist...“ (Phil. 2, 8 f.).

Für uns gilt die Aufforderung im Petrusbrief: „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, damit ER euch erhöhe zur rechten Zeit...“ (1.Pt. 5, 6).

b) vergänglich – ewig

„Alles Fleisch ist Gras, und alle seine Anmut wie die Blume des Feldes. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt, denn der Hauch des HERRN hat sie angeweht. Fürwahr, das Volk ist Gras. Das Gras ist verdorrt, die Blume ist verwelkt. Aber das Wort unseres Gottes besteht in Ewigkeit“ (V. 6 – 8).

Wir haben es nötig, an die Vergänglichkeit erinnert zu werden, damit wir uns zubereiten lassen. „So lehre uns denn zählen unsere Tage, damit wir ein weises Herz erlangen!“ (Ps. 90, 12). „...so wird auch der Reiche in seinen Wegen dahinschwinden. Glückselig der Mann, der die Versuchung erduldet! Denn nachdem er bewährt ist, wird er den Siegeskranz des Lebens empfangen, den ER denen verheißt hat, die Ihn lieben“ (Jak. 1, 11 f.).

Wir sollen jedoch auch im Blick behalten, dass es mit dieser Welt nicht immer einfach so weitergeht, „denn die Gestalt dieser Welt vergeht“ (1. Kor. 7, 31) Gott hat ein Ziel, und das hat mit massiven Veränderungen zu tun (s.u.).

Aber eines bleibt! „Du, HERR, hast im Anfang die Erde gegründet, und die Himmel sind Werke Deiner Hände; sie werden untergehen, Du aber bleibst...“ (Hebr. 1, 10 f.).

Und Jesus spricht: „Der Himmel und die Erde werden vergehen, Meine Worte aber sollen nicht vergehen“ (Mt. 24, 35). Welche Bedeutung dieses ewige Wort für uns Gläubige hat, benennt Petrus so: „Denn ihr seid wiedergeboren nicht aus vergänglichem Samen, sondern aus unvergänglichem durch das lebendige und bleibende Wort Gottes“ (1.Pt. 1, 23).

Unser HERR Jesus ist das fleischgewordene Wort Gottes (Joh. 1, 14), die Wahrheit, „die in uns bleibt und mit uns sein wird in Ewigkeit“ (2. Joh. 1, 2).

c) allmächtig – wie nichts

„Wer hat die Wasser gemessen mit seiner hohlen Hand und die Himmel abgemessen mit der Spanne? Und wer hat den Staub der Erde mit einem Maß erfasst und die Berge mit der Waage gewogen, die Hügel mit Waagschalen? Wer hat den Geist des HERRN ermessen, und wer ist der Mann Seines Rates, den er unterwiese?...“ (V. 12 ff)

„Mit wem wollt ihr Gott vergleichen, und was für ein Abbild wollt ihr Ihm gegenüberstellen....?“ (V.18)

„ER ist es, der da thront über dem Kreis der Erde, dass ihre Bewohner wie Heuschrecken erscheinen...“ (V. 22). Siehe auch V. 25 f.

Der Schöpfer alles Lebens und des Weltalls sprach und es ward! „DU bist würdig, unser HERR und Gott, die Herrlichkeit und die Ehre und die Macht zu nehmen, denn Du hast alle Dinge erschaffen, und Deines Willens wegen waren sie und sind sie erschaffen worden“ (Off. 4, 11). Und wir lernen aus dem Kolosserbrief über die Bedeutung unseres HERRN Jesus hinsichtlich der Schöpfung: „ER ist das Bild des unsichtbaren Gottes, der Erstgeborene aller Schöpfung. Denn in Ihm ist alles in den Himmeln und auf der Erde geschaffen worden, das Sichtbare und das Unsichtbare, es seien Throne oder Herrschaften oder Gewalten oder Mächte, alles ist durch Ihn und zu Ihm hin geschaffen; und Er ist vor allem, und alles besteht durch Ihn“ (Kol. 1, 15 f.).

Vor dieser gewaltigen Größe muss alles andere verblassen. Und so lesen wir:
„Siehe, Nationen gelten wie ein Tropfen am Eimer und wie Staub auf der Waagschale. Siehe, Inseln hebt Er hoch wie ein Stäubchen...Alle Nationen sind wie nichts vor Ihm und gelten Ihm als nichtig und leer“ (V. 15 + 17). Siehe auch V. 23.

3) Gottes Handeln an Israel

„Auf einen hohen Berg steig hinauf, du Freudenbotin Zion! Erhebe mit Macht deine Stimme, du Freudenbotin Jerusalem! Erhebe sie, fürchte dich nicht! Sprich zu den Städten Judas: Sieh da, euer Gott! Siehe, der Herr, HERR, kommt mit Kraft, und Sein Arm übt die Herrschaft für Ihn aus“ (V. 9 f.).

Bei diesen Versen denken wir daran, dass unser HERR Jesus in großer Kraft und Herrlichkeit wiederkommen wird. Und zwar in Zion, auf dem Ölberg (Apg. 1, 11). Wie schön heißt es doch in Ps. 50, 2: „Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt.“ „Siehe, ER kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird Ihn sehen, auch die, welche Ihn durchstochen haben, und wehklagen werden Seinetwegen alle Stämme der Erde. Ja, Amen. ICH bin das Alpha und das Omega, spricht der HERR, Gott, der ist und der war und der kommt, der Allmächtige“ (Off. 1, 7 f.).

Von Jerusalem wird der Wiederkommende die Herrschaft ausüben.

Eine gewaltige Veränderung in der Topographie um Jerusalem begleitet das Kommen des HERRN:

„Jedes Tal soll erhöht und jeder Berg und Hügel erniedrigt werden! Und das Höckerige soll zur Ebene werden und das Hügelige zur Talebene! Und die Herrlichkeit des HERRN wird sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird es sehen“ (V.4 f.).

Bei Sacharja lesen wir: „...und der Ölberg wird sich von seiner Mitte aus nach Osten und nach Westen spalten zu einem sehr großen Tal, und die eine Hälfte des Berges wird nach Norden und seine andere Hälfte nach Süden weichen“ (Sach. 14, 4).

Und Gott handelt auf unfassbare Weise an Seinem Volk: „Es wird aus Zion der Erretter kommen, ER wird die Gottlosigkeiten von Jakob abwenden; und dies ist für sie der Bund von Mir, wenn ICH ihre Sünden wegnehmen werde“ (Rö 11, 26 f.). Deswegen lesen wir in unserem Text bei Jeremia: *„...ruft ihm zu, dass sein Frondienst vollendet, dass seine Schuld abgetragen ist!“ (V. 2)* Für keine Nation als Ganzes verkündet Gott so etwas Gewaltiges wie für Israel: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht der HERR, wird Israels Schuld gesucht werden, und sie wird nicht da sein, - und die Sünden Judas, und sie werden nicht gefunden werden; denn ICH will denen vergeben, die ICH übriglasse“ (Jer. 50, 20).